

**Ziele und Handlungsfelder der Jugendhilfe für den Sozialraum I (Mitte Nord Ost / MNO)
2015 ff entsprechend aktueller Sozialraumanalyse**

1. Ziel:

Familien mit ihren Kindern sind in der Lage selbstbestimmt ihre Lebenssituation zu gestalten, partizipative Teilhabe am gesellschaftlichen Leben auszuüben.

Handlungsfelder:

- (1) Unterstützungsangebote/ Projekte der Familienbildung, -beratung für Familien in ihren vielfältigen Formen zum Ausgleich von Erziehungsdefiziten, der Stärkung der Resilienz von Familiensystemen, Sicherung der elterlichen Kompetenz.
- (2) Wohngebietsnahe Angebote/ Projekte der Elternbildung primär für sozio-ökonomisch schwache und bildungsbenachteiligte Familie in Wohngebieten mit besonderen Bedarfen, ebenso integrative Angebote für Menschen aus anderen Kulturkreisen.

2. Ziel:

Kinder und Jugendliche sind in der Lage ihre schulischen und beruflichen Bildungswege aktiv zu gestalten. Soziale Benachteiligung ist überwunden und sie gestalten die Gesellschaft mit.

Handlungsfelder:

- (1) Bedarfsgerechte Angebote und Projekte für Kinder und Jugendliche mit besonderen Unterstützungsbedarfen, die eine gelingende schulische, berufliche und/ oder soziale Integration und soziale Kompetenz ermöglichen.
- (2) Bedarfsgerechte Angebote und Projekte für und mit Jugendliche(n), die infolge individueller komplexer Problemlagen der Entwicklung und Förderung ihrer sozialen Kompetenz bedürfen.

3. Ziel:

Kinder, Jugendliche und Familien sind in der Lage aktiv, eigenverantwortlich und gemeinschaftsfähig ihr soziales Umfeld zu gestalten.

Handlungsfelder:

- (1) Förderliche Rahmenbedingungen im Sozialraum bzw. im Quartier schaffen, die Bildung, Beratung, Begegnung, Erholung und Freizeitgestaltung partizipativ ermöglichen.
- (2) Stärkung und Weiterentwicklung der Netzwerkarbeit im Quartier entsprechend der Bedarfslagen.

Fortschreibung der Ziele und Handlungsfelder der Jugendhilfe für 2015 ff der Bereiche Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und Familienbildung im Sozialraum II – Silberhöhe/ Ammendorf

1. Kinder, Jugendliche und Familien sind in der Lage aktiv und selbstbestimmt ihren Lebensweg zu gestalten

Handlungsfelder:

- Sicherung von Zugängen zu Bildungsangeboten an Schnittstellen wie Kita- Grundschule und Grundschule- weiterführende Schule,
- Sicherung und Gestaltung von gelingenden Übergängen Schule- Ausbildung- Beruf durch Angebote und Projekte vor Ort, insbesondere für Jugendliche mit besonderem Unterstützungsbedarf,
- Sicherung und Stärkung von bedarfsgerechten sozialen, kulturellen und weiteren Angeboten und Projekten sowie einer verlässlichen, funktionierenden Vernetzungsstruktur,
- außerschulische Jugendbildung,
- Förderung des ehrenamtlichen Engagements und des nachbarschaftlichen Miteinanders für eine gelingende soziale Integration,
- Förderung individueller Freizeit-, Begegnungs- und Beratungsangebote für Kinder, Jugendliche und Familien

2. Mütter, Väter und andere Erziehungsberechtigte sind in der Lage ihrer Verantwortung für das Wohl und die Entwicklung ihrer Kinder gerecht zu werden.

Handlungsfelder:

- Sicherung und Ausbau von Angeboten und Projekten wie z.B. Elternbildungsprogramme (insbesondere für junge Eltern) in Zusammenarbeit mit Kita, Schule, Familienbildungsstätten, Jugendfreizeiteinrichtungen und weiteren Akteuren im Quartier,
- Gewährleistung von funktionierender Vernetzung und Zusammenarbeit von Angeboten und Projekten zur Vermeidung bzw. Bewältigen von Problemlagen in Themenbereichen wie Schulden, Gesundheit, Gewalt, Kommunikation

3. Im Sozialraum existieren verlässliche und förderliche Rahmenbedingungen für eine alters- und entwicklungsgerechte Entwicklung der im Sozialraum lebenden Kinder

Handlungsfelder:

- Sicherung und Gestaltung aktiv gelebter Kooperation Übergang KITA – Grundschule,
- Gewährleistung von kontinuierlichen Angeboten für Kindern mit besonderem Förderbedarf in Bereichen wie emotionale und soziale Kompetenzen, Sprache und Motorik, Konzentration in partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit Eltern, Erziehern, Lehrern, Sozialarbeitern

Ziele und Handlungsfelder der Jugendhilfe 2015 ff für die Bereiche Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und Familienbildung im Sozialraum III - südliche Innenstadt/ Südstadt

1. Kinder, Jugendliche und Eltern in ihrem sozialen Lebensraum

„Wir nutzen, erhalten und schaffen förderliche Rahmenbedingungen, damit Kinder, Jugendliche und Familien ihre Vorstellungen bei der Ausgestaltung von Leistungen und Angeboten sowie ihres Lebensraumes entwickeln und eigenverantwortlich umsetzen können“

Handlungsfelder

- Sicherung und Ausbau von bedarfsorientierten wohnortnahen Begegnungs-, Beratungs- und Unterstützungsangeboten, wie z.B. durch kleinräumliche Vernetzung / Quartiersrunden auf der Grundlage der aktuellen Sozialraumbeschreibung in den Bereichen
 - Vermittlung von Alltagskompetenzen im lebenspraktischen Kontext
 - Kinder- und jugendspezifische Freizeitangebote
 - außerschulische Bildung (z. B. in den Bereichen, Kultur, Politik, Gesundheit, Ökologie...)
 - interkulturelle Begegnung
 - Unterstützung besonderer Zielgruppen, wie junge Menschen (jM) mit sozialen Benachteiligungen, in multiplen Problemlagen, suchtmittelgebrauchende jM u.a.m.
 - generationsübergreifende Freizeitangebote
- Sicherung und Stärkung der Beteiligungsmöglichkeiten/ Partizipation der Zielgruppen wie auch weiterer Initiativen und Vereine im Quartier/ Sozialraum
- Umsetzung des § 3 BKiSchG (Wortlaut: Rahmenbedingungen für verbindliche Netzwerkstrukturen im Kinderschutz); Gesetz zur Stärkung eines aktiven Schutzes von Kindern und Jugendlichen (Bundeskinderschutzgesetz – BKiSchG, vom 22.12.2011 BGBl. S. 2975 (Nr. 70); Geltung ab 01.01.2012)¹

2. schulische und berufliche Ausbildung, soziale Integration

„Wir nutzen und schaffen Möglichkeiten der Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und deren Familien mit sozialen Benachteiligungen bzw. individuellen Beeinträchtigungen bei der schulischen, beruflichen Ausbildung und sozialen Integration“

Handlungsfelder

- Sicherung und Stärkung von Leistungen / Angeboten, die Kindern und Jugendlichen die Erlangung eines Schulabschlusses im Regelschulsystem ermöglichen
- Sicherung und Stärkung von Leistungen / Angeboten, die jungen Menschen außerhalb des Regelschulsystems einen Schulabschluss ermöglichen

¹ [PDF] Bundeskinderschutzgesetz — BKiSchG
www.bagkjs.de/media/raw/BGBl_BKischG_28_12_2011.pdf

- bedarfsgerechte Leistungen / Angebote zur Gestaltung der Übergänge Kindergarten – Schule – Ausbildung - Beruf
- Stärkung der Kompetenzen von jungen Menschen zur eigenverantwortlichen, selbstständigen Lebensführung im eigenen Wohnraum
- Leistungen / Angebote zum Abbau multipler Vermittlungshemmnisse
- bedarfsgerechte Nutzung von Leistungen aus „Bildung und Teilhabe“ (BuT)

3. Familie und Bildung

„Wir stärken Eltern durch Beratung, Begegnung und Bildung. Damit ermöglichen wir die Kompetenzerweiterung von Eltern in der Wahrnehmung ihrer Verantwortung für das Wohl und die Entwicklung ihrer Kinder.“

Handlungsfelder

- Stärkung der Selbsthilfepotentiale in Familien durch Sensibilisierung für und Aktivierung von (innerfamiliären) Ressourcen bei der Gestaltung des Familien- und Lebensalltages sowie im Umgang mit/ der Lösung von Konflikten
- Sicherung und Ausbau von wohnortnahen bzw. bedarfsspezifischen Leistungen und Angeboten zur Stärkung der Elternkompetenzen in Zusammenarbeit mit Kitas/ Horten, (Grund) Schulen, Familienbildungsstätten, Erziehungs-, Familien- und Lebensberatungsstellen und weiteren Akteuren

Halle, 15.09.2015

Ziele und Handlungsfelder der Jugendhilfe §11-§ 16 SGB VIII SR IV 2016

1. Ziel: Kinder, Jugendliche , Familien und Bildung

Wir definieren Bildung als Ressource der Lebensführung, im Sinne der Stärkung der physischen und psychischen

Widerstandskraft von Kindern, Jugendlichen und deren Eltern zur konstruktiven Lebensbewältigung, im Kontext gesellschaftlicher und privater Lebensumbrüche. Bildungsbenachteiligung wird entgegengewirkt, Chancengleichheit gesichert.

Handlungsfelder:

1. Förderung differenzierter, generationsübergreifender Begegnungs- Freizeit- und Beratungsangebote für alle Kinder, Jugendliche und deren Eltern/Großeltern in Familienzentren unter Realisierung nachbarschaftlichen Miteinanders im Sinne **von Akzeptanz und gegen Ausgrenzung** sowie Aktivierung und Partizipation der Nutzergemeinschaft.
2. Ressourcenaktivierende Programme zur Stärkung der familiären Resilienz im präventiven Bereich, vor allem zur Stärkung der konstruktiven Lebensbewältigung im Kontext materieller/sinnhafter Armut mit dem Ziel ein neues Gefühl zu wecken bzw. zu reaktivieren, das auf Leben, neue Perspektiven und auf Bildung. Gesundheitsprävention und Kompetenzentwicklung im Bereich psychischer Erkrankungen.
3. Außerschulische Kinder- und Jugendbildung- soziale, kulturelle, emotionale und politische Bildung im Sinne von Ausgleich von Bildungsbenachteiligung und Chancengleichheit sichern. **Lebensweltorientierte Bildung gegen Fremdenfeindlichkeit für Akzeptanz und Zivilcourage.**
4. Elternbildungsprogramme zur Stärkung der Elternkompetenz- Pro- Aktiv als Prävention in Kindertagestätten, Horten, Schulen und in Kinder-, Jugend- und Familienzentren.
5. Stärkung von (Re) Sozialisierungsangeboten für ältere Jugendliche und junge Erwachsene besonders im Kontext Schule- Ausbildung- Beruf.

2. Ziel: Quartier und Integration

Wir verbinden die Quartiersentwicklung mit der sozialen Integration von Kindern, Jugendlichen und deren Eltern in schwierigen sozialen/emotionalen/kulturellen Lebenssituationen.

Handlungsfelder:

1. Trainingsprogramme für Jugendliche zur Annahme pro- sozialer Normen im Kontext der Einbeziehung in den Gestaltungsbereich Halle Neustadts.

2. Ressourcenaktivierung auf Quartiersebene durch erarbeiten gemeinsamer familienfördernder Inhalte, die die Besonderheit des Quartiers für die Zukunft beschreiben und das Miteinander von Generationen fördert. Mitwirkung im „Lokalem Netzwerk Kinderschutz“.

3. Ziel: Jugendhilfe und Stadtteilentwicklung

Wir gestalten förderliche Lebensbedingungen für alle Kinder, Jugendliche und deren Eltern im Stadtteil.

Handlungsfelder:

1. Beteiligung des Sozialraummanagements an einem dialogorientierten arbeitsfeldübergreifenden Planungsprozess für ein Entwicklungskonzept im Sinne einer ganzheitlichen Aufwertungsstrategie Halle Neustadts.

Ziele und Handlungsfelder der Jugendhilfe §11- §16 SGB VIII 2016 SR V

Ziel : Familie /Bindung und Bildung

Wir definieren Bildung/Bindung als wichtige Ressource der Lebensführung im Sinne der Stärkung von Kindern, Jugendlichen und deren Eltern ihren Lebensalltag konstruktiv zu bewältigen, im Kontext gesellschaftlicher als auch privater Umbrüche.

Handlungsfelder:

1. Sicherung familienorientierter Angebote mit dem Ziel der langfristigen und präventiven Stärkung der Erziehungskompetenz (insbes. junge Eltern); Nutzung der Synergien, die der Stadtteil in Form aller Beteiligten Akteure (JA, JSA, FamB, HzE) bereithält.
2. Förderung differenzierte Begegnungs- Freizeit- und Beratungsangebote für Kinder, Jugendliche und deren Eltern/Großeltern in Familienzentren unter Realisierung nachbarschaftlichen Miteinanders sowie Aktivierung und Partizipation der Nutzergemeinschaft.
3. Bereitstellung der allgemeinen sozialen Beratung und individuellen Begleitung in unterschiedlichen, auch schwierigen, Lebensphasen (materiellen Notlagen, junge Mutterschaft, Alleinerziehende, Schulverweigerung, Schulabbruch, Arbeitslosigkeit, Berufsfindung,...)
Präventiv wirkende Programme zu psychischen Gesundheit und Kompetenzerwerb im Bereich psychischer Erkrankungen.
4. Chancengleichheit fördern Bildungsbenachteiligung ausgleichen über die Sicherung einer Präventionskette von der Kindertageseinrichtung, Hort, Schule, bis hin zu den Leistungen der offenen Kinder- Jugend- und Familienarbeit.
5. Außerschulische Jugendbildung – soziale, kulturelle und politische Bildung im Sinne von Ausgleich von Bildungsbenachteiligung. Programme im Bereich Übergang Schule- Beruf.
6. Die Kinder- Jugend(sozial)- und Familienarbeit im Sozialraum V steht für Akzeptanz und ein achtungsvolles Miteinander, weil die Würde eines jeden Menschen, unabhängig von Herkunft, Religion, Geschlecht oder Sexualität unantastbar ist. Fremdenfeindlichkeit hat in unseren Einrichtungen und Leistungen keine Chance, Zivilcourage ist Grundpfeiler des gemeinsamen Handelns. Die Leistungen der präventiven Jugendhilfe engagieren sich gegen jede Form von Rassismus und Fremdenhass.

Ziel: Quartier und Integration

Wir verbinden die Quartiersentwicklung mit der sozialen Integration von Kindern, Jugendlichen und deren Eltern, die sich in schwierigen sozialen/emotionalen/kulturellen Lebenssituationen befinden.

Handlungsfelder:

1. Initiieren von Projekten und Programmen für Jugendliche und junge Familien zur Annahme pro – sozialer Werte im Kontext der förderliche Gestaltung ihres Wohnquartiers.
2. Auf den Prozess orientierte Optimierung der Kooperationen freier Träger an Orten im Sinne von Handlungsschwerpunkten zur Ressourcenstabilisierung.
3. Entgegenwirkung der sozialen/kulturellen Verinselung der Kinder, Jugendlichen und Familien durch Nutzung von Leistungen der freien Träger, die außerhalb der Großraumsiedlung angeboten werden, im Sinne sozialraumübergreifender Kooperationen (Projekte in den Ferien, zentrale Sportveranstaltungen, Landesprojekte usw.)
4. Ressourcenaktivierung auf Quartiersebene im Kontext familienfördernder Inhalte, Stärkung der Quartiersrundenarbeit/Ehrenamt/Mitarbeit im Kinderschutznetzwerk
5. Vorbildwirkung durch professionell arbeitende Akteure im Stadtteil mit dem Ziel der Vermittlung persönlicher und sozialer Kompetenzen.

Ziel: Jugendhilfe und Stadtteilentwicklung

Wir gestalten förderliche Lebensbedingungen für alle Kinder, Jugendliche und Familien in der Großraumsiedlung Heide Nord.

Handlungsfelder:

1. Verankerung der Gemeinwesenarbeit unter Beteiligung aller im Quartier beteiligten Akteure (z.B. durch planvolle Quartiersrundenarbeit, gemeinnützige Projekte für die gesamte Großraumsiedlung).
2. Beteiligung des Sozialraummanagements an einem dialogorientierten arbeitsfeldübergreifenden Planungsprozess für ein Entwicklungskonzept im Sinne einer ganzheitlichen Aufwertungsstrategie Heide Nords, um einer weiteren Segregation entgegenzuwirken und eine soziale Durchmischung zu fördern.